Nr. 12 Montag, den 15. Januar 1906. 58. Jahrgang

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Grandjean, Simhart & Co.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlagen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt-Annoncenblatt.

Deutscher Reichstag.

Wie alles ein Ende nimmt, so auch die Beratung der Steuervorlagen, die schon recht, sagen wir uninteressant geworden war und vor verschwindend wenigen Abgeordneten stattfand. Fünf Tage lang immer wieder dasselbe hören zu müssen, fällt auch dem Stärksten auf die Nerven. Am Sonnabend wurde endlich also Schluß gemacht, nachdem noch einige Reden gehalten worden waren und Abg. Gotheim (frs. Verg.) die Tabak- und die Biersteuer bereits zu den „Toten" gezählt hatte. Die Vorlagen wurden einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen. Es folgte die erste Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die Naturalleistungen für das Heer im Frieden. Abg. Erzberger (Ztr.) fand die Vergütungssätze noch zu niedrig. Auch sei dem Beschlußantrage des Reichstags nicht entsprochen, daß Gemeinden mit außergewöhnlichen Einquartierungslasten besondere Zuschläge erhalten sollen. Die Abg. Beck (ntlb.), von Riepenhausen (kons.) und v. Liebermann (Antis.) äußerten sich ähnlich, desgleichen Abg. Eickhoff (fr. Volksp.), während General v. Gallwitz die Sätze für ausreichend hielt. Die Vorlage ging an die Budgetkommission. Heute, Montag: Zentrums-Duell-Anfrage.

Haus der Abgeordneten.

Die Sonnabendsitzung, die achte, leitete die erste Lesung des Staatshaushalts ein. Wie üblich, wurden allerlei wirtschaftliche und politische Fragen zur Sprache gebracht. Von konservativer Seite wurde auch die geplante Wahlrechtskundgebung vor dem Berliner Schlosse berührt und ein strenges staatsanwaltschaftliches Vorgehen gegen die nichtswürdige Agitation der Sozialdemokratie gefordert. Der Justizminister verwies auf die betreffenden Gesetze, die ausreichten; im übrigen sei er mit „Erwägungen" beschäftigt.

Abg. v. Erffa (kons.): Die finanzielle Lage ist gegen früher, vor 20 Jahren, nicht übel. Dabei leiden die Kulturaufgaben durchaus nicht, wofür sich zahlreiche Beispiele anführen lassen. Aber das sehr starke Steigen der Ausgaben im Verhältnis zur Steigerung der Einnahmen macht doch bedenklich. Ein Finanzminister muß die Hand auf den Beutel halten, sonst hat er seinen Beruf verfehlt. (Heiterkeit.) Die Reichsfinanzreform begrüßen wir, wir wollen sie aber nicht auf Kosten der Erbschaftssteuer durchführen. Der Finanzminister hat Recht, wenn er kürzlich hier sagte, der erhöhte Pachtpreis der Domänen zeige, daß die Landwirtschaft infolge des neuen Zolltarifes wieder Zutrauen bekomme. Noch mehr ist das aber der Fall infolge der Haltung der Regierung in der sogenannten Fleischnotfrage. — Redner zollt dem Landwirtschaftsminister Lob und fährt dann fort: Im Namen meiner Freunde habe ich noch ein ernstes Wort zu sagen über die nichtwürdige Agitation der Sozialdemokraten. Durch die Revolution in Rußland ist der Sozialdemokratie der Kamm in einer Weise geschwollen, daß sich jeder Patriot fragen muß, ob es in dieser Weise weiter gehen könne. (Sehr richtig! rechts.) Der gewöhnliche Mann, der seinen König ehrt, das Vaterland liebt und Achtung vor dem Gesetze hat, versteht es nicht, wie alles, was ihm hoch und heilig ist, so gut wie ungestraft in den Schmutz gezogen wird. Er hält die Regierung für schwach. (Sehr richtig! rechts.) Dies einzudämmen, dazu reichen die bestehenden Gesetze vollständig aus. Der Minister sollte aber den Staatsanwälten sagen, überall gegen die Sozialdemokraten ebenso einzuschreiten, wie gegen den Grafen Pückler. Was wir jetzt bei uns haben, ist keine Preßfreiheit mehr, sondern Preßfrechheit. (Beifall rechts.) Wir hoffen, daß Preußen vor der Schande bewahrt bleibt, daß andere politische Parteien mit der Sozialdemokratie Bündnisse schließen.

Justizminister Dr. Beseler: Ich bin mir der großen Wichtigkeit der Angelegenheit wohl bewußt und bin deshalb in ernste Erwägungen eingetreten, kann aber noch nicht sagen, was geschehen soll. Daß die heutigen Gesetze ausreichen, der Meinung bin auch ich. Es soll aber energisch und streng vorgegangen werden. (Beifall rechts) und die Strafe soll der Tat auf dem Fuße folgen (Beifall), doch will ich die Gerichte nicht beeinflussen.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Freie Erfindung** ist nach einem Berliner Blatte die Meldung anderer Preßorgane, daß an Stelle des verstorbenen Staatsministers von Thielen der Herr Minister v. Rheinbaben an die Spitze des Aufsichtsrats der Kruppschen Werke treten sollte.

— **Eine Gehaltserhöhung des Herrn v. Lucanus** ist im neuen Etat vorgesehen. Der Chef des Zivilkabinets erhielt bisher 20 000 Mk. nebst freier Dienstwohnung, jetzt soll er eine persönliche pensionsfähige Zulage von 10 000 Mk. und eine Dienstalterszulage von 900 Mk. erhalten. Die Erhöhung wird nicht etwa damit begründet, daß der Herr v. Lucanus mit seiner gegenwärtigen Besoldung nicht auskommen kann, sondern damit, daß zufällig der Chef des Militärkabinetts sehr viel höhere Gehaltsbezüge hat als der Chef des Zivilkabinetts.

— **Neustadt** in der Pfalz, 14. Jan. Reichstagsabgeordneter Sartorius, der bekanntlich in dem großen Weinfälschungsprozesse zu einer hohen Geldstrafe verurteilt wurde, legte sein Mandat nieder.

Recht so!

Solingen, 14. Jan. In der hiesigen sozialdemokratischen Druckerei wurde auf Grund eines Gerichtsbeschlusses ein großer Posten Flugblätter für den 21. ds. Mts., die im Kreise Solingen verbreitet werden sollten, wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten beschlagnahmt.

Elberfeld, 14. Jan. Die Polizei beschlagnahmete kraft Verfügung des Amtsgerichts viele tausend sozialdemokratische Flugblätter, wodurch die Protestversammlungen gegen das Landtagswahlrecht zum 21. ds. eingeladen wird. In den Flugblättern wird ein Vergehen gegen § 130 St.-G.-B. (Aufreizung zum Klassenhaß) erblickt.

Aus dem Auslande.

London, 14. Jan. **Der Petersburger Korrespondent des Daily Telegraph telegraphiert seinem Blatte, daß die Stadt Irkutsk sich in den Händen der Revolutionäre befindet. Zwölf bewaffnete Revolutionäre drangen in die Wohnung des Gouverneurs ein, während er noch im Bette lag. Durch Todesdrohungen zwangen sie ihn, seine Amtssiegel und seine Gelder abzugeben. Der Vizegouverneur wurde ohne Verzögerung erschossen. Der Chef der Polizei kämpfte verzweifelt um sein Leben, bis er von einigen Kugeln getroffen, niedergestreckt wurde. In dem Kampfe tötete er mehrere Revolutionäre. Die Truppen hatten sich früher den Aufständischen angeschlossen. Sodann wurde die Stadt ausgeplündert.**

London, 14. Jan. Daily Mail meldet aus Moskau, daß einge Tausend Truppen, welche aus der Mand-

---

Wahre Freunde.

Roman von Georg Bütow. 42

„Nun denn, ich gehorche Dir und gehe fort, aber nicht, ohne in meiner Hand alle Fäden zusammenfassen zu suchen, welche mir nützlich sein können. Als ich noch bei Herrn Leu beschäftigt war, kam ich in Verbindung mit einem Mann, der aus La Plata zurückgekehrt war, wo er sich ein namhaftes Vermögen erworben hatte.

Diesen Mann habe ich aufgesucht, und er erteilte mir alle Auskünfte, deren ich bedurfte. Seinem Rate folge ich, wenn ich mich in ein gewagtes Unternehmen einlasse. Freilich ist es nur eine schwache Aussicht, die mir leuchtet, aber durch dieselbe bietet sich mir doch eine Möglichkeit, die Geliebte zu erringen. Nun denn, Alex, diese Möglichkeit will ich wagen, vielleicht gelingt es mir. Wenn ich unterliege, so wird der Tod dort weniger hart sein, als hier das Leben ohne sie. Bevor ich mich aber einschiffe, will ich Dich ein letztes Mal umarmen, lieber Alex, und sollst Du mir sagen, daß der Kampf kräftigt und stark macht, daß es Feigheit wäre, nichts zu wagen, solange man noch auf Erfolg hoffen darf. Dein Jules."

* * *

Leon Zallet an Frau Rosalie Zallet
unter der Adresse: General Eugen Zallet in **.
Paris, 19. Februar.

„Liebe Frau! Es hat mich gefreut, zu hören, daß Du und Lisette gut an Euerem Ziele angekommen seid. Erlaube mir, Dich darauf aufmerksam zu machen, daß Du vergessen hast, Deinem Briefe das Datum vorzusetzen, es ist dies ein bei Frauen sehr häufig vorkommender Fehler, aber dennoch ein Fehler. Wenn Frauen Geschäftsleute wären, so könnten derlei Fehler sehr nachteilige Folgen haben. Ich habe auch mit Freuden vernommen, daß mein Bruder findet, Lisette sei gewachsen und sehr hübsch geworden. Schärfe ihr ein, sie möge sich bei dem Onkel als ein Mädchen benehmen, welches eine sorgfältige Erziehung genossen. Deinen Aufträgen bin ich nachgekommen. Ich fürchte aber, daß die Schattierung der Wolle Dir nicht ganz zusagen wird, die Farbe dürfte zu schreiend sein. Der Kommis versicherte mir, man verfertige seit zwanzig Jahren solche Dinge nicht mehr.

Errate den Namen des Besuchers, welcher soeben zu mir gekommen, und lasse Lisette ebenfalls raten. Ja, wenn wir in Reinach wären, da könntet Ihr freilich rasch darauf kommen, aber hier in unserer Wohnung in der Rue Saint-Honore ist das kaum anzunehmen, darum will ich Euch lieber gleich sagen, daß mein Besuch Herr Herbette, unser Notar, gewesen ist. Errate, was er mir gesagt hat . . doch nein, das kannst Du wieder nicht erraten! Er kam, um mir Lebewohl zu sagen, um mir seinen Nachfolger zu empfehlen, weil er nach Zentralafrika, nach Südamerika, oder weiß der Himmel wohin reisen will! Seine Kanzlei hat er verkauft . . warum, das weiß ich nicht! Vielleicht hat er eine Torheit begangen; bei Notaren kann man ja nie sicher sein, aber er sagte mir, daß er den Versuch machen wolle, sich auf rasche und ehrliche Weise ein Vermögen zu erringen. Sie sind alle ehrgeizig, diese Leute, keiner bleibt an seinem Platze, keiner läßt sich mit einer bescheidenen Stellung genügen. Ich hatte große Lust, ihm zu sagen, daß er sich wie ein Narr aufführe, daß er seine Ersparnisse verzehren und das gelbe Fieber bekommen werde, aber im Grunde genommen, geht es mich ja nichts an; wenn die Leute ein Vergnügen daran finden, sich zu ruinieren, so mögen sie es immerhin tun, ich kann es nicht hindern. Ich fragte ihn dann, ob sein Nachfolger Schach spiele, worauf er mir gestand, daß er es nicht wisse, daß er sich nicht darum gekümmert habe. Plötzlich bemerkte ich, daß er unruhig wurde und sich unbehaglich fühlte, daß er stotterte wie ein Mensch, der schwer etwas über die Lippen bringt, was doch ausgesprochen werden muß. Ich glaubte zu verstehen, daß er Geld von mir leihen wolle, brach das Gespräch kurz ab, erhob mich hastig und schützte eine dringende Angelegenheit vor, die einen Ausgang nötig mache. Wir verließen zusammen das Haus, und draußen auf der Straße bestieg ich einen Omnibus, um mich möglichst bald seiner zu entledigen. Er hat mir aufgetragen, Dir seine ergebenste Empfehlung zu Füßen zu legen. Der arme Junge! Es tat mir wirklich leid, ihn so kurz verabschieden zu müssen, aber wenn man all denen zu Hilfe kommen wollte, die es brauchen können, da hätte man viel zu tun. Lebe wohl! Ich umarme Dich nebst Lisette und meinen Bruder. Dein Dich liebender Gatte Leon Zallet."

* * *

Frau Rosalie Zallet an Leon Zallet.
Rue Saint-Honore, Paris.

„Lieber Mann! Ich erhielt das Postpaket, sehe mich aber genötigt, Dir die Wolle zurückzuschicken, da sie ganz und gar nicht paßt. Ich lege Dir neue Muster bei und bitte Dich, überall anderwärts zu suchen, ob Du nicht Geeignetes findest.

Bezüglich des Geldes war es natürlich klug und weise von Dir, den Notar an die Luft zu setzen und ihn gar nicht dazu kommen zu lassen, seine Bitte auszusprechen. So geht es, wenn man gut und entgegenkommend mit den Leuten ist; ich bin für meinen Teil recht froh, daß der junge Herr in die Fremde geht; er ist viel zu hübsch, als daß es nicht unbequem wäre, ihn in dem Hause zu empfangen. Freilich weiß ich, daß Du ihn in erster Linie wegen Deines Schachspieles eingeladen hast. Die Spaziergänge im Park aber, wozu Du Lisette ermächtigt hast, sagten mir niemals zu. Wenn man eine erwachsene Tochter hat, muß man vorsichtig und klug sein! Glücklicherweise ist die Kleine sehr vernünftig und ganz und gar nicht romanhaft veranlagt; sie versteht, welche Kluft sie von all jenen kleinen Leuten trennt. Dennoch war es mir recht angenehm, beobachten zu können, daß die Abreise des Notars ihr nicht nur keinen Kummer machte, sondern daß sie sogar Befriedigung darüber empfand. Ich glaube, daß sie seit dem Besuche des Grafen von Reinach Herrn Herbette ein wenig grollt!

Ich umarme Dich mit der zärtlichen Liebe einer hingebenden Gattin und bleibe stets Deine treue Rosalie."

* * *

Lisette Zallet an den Kapitän von Reinach.

„Mein Herr! Indem ich mir erlaube, Ihnen zu schreiben, begehe ich wohl eine außergewöhnliche, vielleicht auch nicht ganz korrekte Handlung, die Sie möglicherweise streng verurteilen werden! Ihr Freund zieht jedoch in die Ferne, und mir dünkt es zu hart, ihm kein Wort der Ermutigung, der Hoffnung, des Lebewohls mehr zurufen zu können. Ein Brief meines Vaters hat uns von seinem Entschlusse in Kenntnis gesetzt. Sie sind sein Vertrauter, Sie kennen sein Geheimnis, Sie wissen zweifelsohne, weshalb er den Entschluß gefaßt hat, sich in der Fremde ein Vermögen zu erwerben. Ach, hier trennt uns ja alles!

Meine Eltern würden ihn nicht als Schwiegersohn annehmen, ich aber würde nie den traurigen Mut besitzen, gegen ihren Willen zu heiraten. Hat er den Erfolg für sich, dann schwinden alle Hindernisse hin. Damit der Erfolg aber das Werk kröne, bedarf es nicht nur der Gesundheit und der Tatkraft, sondern auch eines fröhlichen, zufriedenen Herzens." 134,20

schurei zurückkehrten, sich den Revolutionären angeschlossen haben.

= Newyork, 14. Jan. **Nach Meldungen der Morgenblätter beabsichtigt der Kongreß, einen Zuschlagszoll von 25 Prozent auf die deutsche Einfuhr zu verfügen, da die amerikanischen Bemühungen, Deutschland zu Zugeständnissen betreffs des Zeitpunktes der Aufhebung des gegenwärtigen Zollarrangements zu veranlassen, fehlschlugen.**

Unser Kolonialkrieg in Südwestafrika.

In Deutsch-Südwestafrika ist mit der Ernennung des Majors v. Estorff anstelle des Oberstleutnants v. Semmern zum Kommandeur des 2. Feldregiments eine interessante und wichtige Maßnahme getroffen worden. Estorff ist einer der ältesten „Südwestafrikaner" und genießt in der dortigen Schutztruppe, die er in früheren Jahren wiederholt vertretungsweise geführt hat, volles Vertrauen. Als der Hereroaufstand ausbrach, wünschte Gouverneur Leutwein den alten Kameraden an seiner Seite zu haben, und Major von Estorff, der sich gerade in Deutschland aufhielt, folgte sofort dem Rufe. Seitdem hat er an der Spitze seiner Truppe sowohl im Norden wie im Süden Hervorragendes geleistet. Er war es, der die Witboi-Hottentotten zuletzt so in die Enge trieb, daß ihr Entschluß zur Uebergabe beschleunigt wurde. Jetzt zieht Estorff gegen Morenga, den gefährlichsten Gegner, der noch im Felde steht. Möge ihm sein altes Kriegsglück treubleiben, möge er bald gute Kunde in die Heimat senden können! Umsomehr, als am 12. Januar **zwei Jahre verflossen** sind, seitdem sich Südwestafrika in ununterbrochenem Aufstande befindet. Am 12. Januar 1904 hörten wir von der Erhebung der Herero, von dem Ueberfall der Farmen und der Abschlachtung der Ansiedler, ihrer Frauen und Kinder. Die schwache Schutztruppe und die Blaujacken vom Kanonenboot „Habicht" lieferten den Aufständischen die ersten Gefechte. Inzwischen waren Verstärkungen hinausgegangen und nach Monaten kam der Tag von Waterberg, wo die Macht der Herero gebrochen wurde. Weitere Lichtblicke folgten, aber noch ist dem schweren heimgesuchten Lande nicht die Ruhe wiedergegeben. Doch möchte dieser Zeitpunkt nicht mehr fern sein, damit dem Menschenverlust — **bisher sind rund 2000 Tote und Verwundete auf deutscher Seite zu beklagen** — und den finanziellen Opfern — schon jetzt sind **mehr als 200 Millionen Mark aufgewendet worden** — ein Ende bereitet werde und damit Teile der auch heute noch etwa 10 000 Mann starken Truppenmacht in die Heimat zurückkehren können!

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, 15. Januar 1906.

** **(Günstige Entwickelung der Lohnverhältnisse im Bergbau.)** Im Jahresberichte der Knappschaftskasse lesen wir: Der günstigen wirtschaftlichen Entwickelung war demnach erfreulicherweise eine weitere Lohnsteigerung zu verdanken. Während im Vorjahre die Zahl der Krankenkassenmitglieder, welche in den einen durchschnittlichen täglichen Reinverdienst von über 5,00 Mark darstellenden drei höchsten Lohnklassen versichert waren, 36,1 Prozent und im Jahre 1902 31,7 Prozent der Gesamtbelegschaft betrug, ist dieser Prozentsatz im Jahre 1904 auf 43,1 Prozent gestiegen. Dieser Zunahme der in den höheren Lohnklassen versicherten Personen steht eine entsprechende Abnahme der Zahl der in den übrigen Lohnklassen versicherten Personen gegenüber. Die relativ stärkere Besetzung der höheren Lohnklassen war also hervorgerufen durch einen Zufluß von Versicherten aus den unteren Lohnklassen.

00 **(Der Etat für 1906 sieht beim Eisenbahnpersonal)** folgende Vermehrungen vor: 6 Direktionsmitglieder 9 Inspektionsvorstände, 16 Bauinspektoren, 11 Betriebskontrolleure, 50 Oberbahnmeister, 110 technische Eisenbahnsekretäre, 13 Werkstättenvorsteher, 3Materialienverwalter 1. Klasse, 335 Bahnhofs- bezw. Gütervorsteher, 24 Bahnmeister 1. Klasse, 40 Werkmeister, 90 technische Bureauassistenten, 220 Eisenbahnassistenten, 33 Kanzlisten 1. Klasse, 828 Lokomotivführer und 828 Lokomotivheizer, 17 Maschinisten, 600 Zugführer, 50 Werkführer, 16 Schirrmeister, 500 Lademeister, 77 Wagenmeister, 50 Maschinenwärter, 344 Weichensteller, 1. Klasse, 50 Fahrkartenausgeber, 200 Stellwerksweichensteller, 29 Maschinenwärter, 20 Magazinaufseher, 1241 Weichensteller, 1800 Rottenführer 138 Wagenwärter, 173 Bahnsteigschaffner, 1712 Schaffner, 16 Schirrmänner und 76 Eisenbahngehülfinnen. Die Gesamtvermehrung der etatmäßigen Stellen beträgt 8531.

** **(Ein Setzfehler)** ist in der Mitteilung des Herrn Bürgermeisters Rohrmann über „Steuererklärung", die wir in der Samstagsnummer brachten, übersehen worden. Es muß dort heißen: „Diese Bestimmung (nämlich des Abzuges der direkten Staatssteuern bei Haus- und Grundbesitz) befindet sich zwar in § 9 Nr. 4 des Gesetzes vom 24. Juni 1891, sie hat auch Anwendung gefunden bis zum 1. April **1895.**" Versehentlich war 1905 gesetzt worden.

** **(Bahnpersonalie.)** An die hiesige Station versetzt wurde Herr Assistent Braun aus Barmen.

(Ein falscher Kinderfreund.) Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte die Hagener Strafkammer am Samstag gegen den Handelsmann Karl Butz, der im August 1904 hierselbst zwei schulpflichtige Mädchen in unsittlicher Weise angriff. Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Monaten 14 Tagen Gefängnis.

** **(Das gestrige Freischützkonzert,)** vom Hörder Zitherklub veranstaltet, erfreute sich eines nur mäßigen Besuches, welche Tatsache mit dem Umstande zuzuschreiben ist, daß man irrigerweise die Zither nur für Haus- und nicht für Konzertmusik geeignet hält.

(÷) **(Das leidige Messer.)** Als der auf der Aplerbecker Hütte beschäftigte Fabrikarbeiter M. von der Schwerterheide am Freitag abend nach Hause ging, wurde er in de rAplerbeckermark von zwei Männern überfallen, zu Boden geworfen und mißhandelt. Er erhielt u. a. einen Messerstich über das Auge, der ihn vorläufig arbeitsunfähig machte. Für die Täter, die erkannt sind, dürfte das dicke Ende wohl nachkommen.

!! **(Achtung Hausbesitzer!)** Es ist vorgekommen, daß Personen unter dem Vorwande, sie wären mit Arbeiten an den auf den Dächern befindlichen Fernsprechleitungen beauftragt, sich Eingang in die Häuser verschafft und dabei Diebstähle ausgeführt haben. Die Beamten und Arbeiter der Reichs-Telegraphenverwaltung, die zur Vornahme von Arbeiten an den Fernsprechanlagen Grundstücke und die darauf vorhandenen Baulichkeiten betreten müssen, führen von der Ober-Postdirektion ausgestellte Ausweiskarten bei sich. Die Ausweiskarten der Arbeiter sind im laufenden Jahre von grüner Farbe. Gegen Diebstähle der bezeichneten Art können sich die Hauseigentümer usw. demnach dadurch schützen, daß sie den Zugang zu den Fernsprechleitungen nur solchen Personen gestatten, die eine Ausweiskarte vorzeigen können.

! **Hennen**, 15. Jan. (Wegen widernatürlicher Unzucht) stand der Uhrmacher Wilhelm H. von hier vor der Hagener Strafkammer und zwar handelt es sich um eine Tat, die er schon im Jahre 1901 hierselbst begangen haben soll. Mangels ausreichender Beweise wurde er indeß freigesprochen.

Westfalen und Rheinland.

* **Köln**, 14. Jan. (Ungetreuer Diener.) Eine am Weidenbach wohnende Herrschaft hatte im Oktober d. J. einen Diener angenommen, der sich bald ihr volles Vertrauen zu erwerben verstand, so daß man ihn für unbedingt treu und zuverlässig hielt. Die Herrschaft war daher nicht wenig erstaunt, als sie vorgestern abend aus dem Theater heimkehrend, vergebens nach dem Diener klingelte, und das Rätsel löste sich in Schrecken, denn bald darauf stellte man fest, daß für etwa 8000 Mark Juwelen und 2000 Mark bares Geld aus dem Tresor verschwunden waren, mit denen der „treue Johann" die Flucht ergriffen hatte. Die Kriminalpolizei nahm sich der Sache sofort an, hat aber bis jetzt noch keine Spur von dem Spitzbuben.

* **Köln**, 14. Jan. (Ausgerückt.) Der 17jährige Sohn einer angesehenen Familie in Düsseldorf wurde von seinen Eltern zur Bank geschickt, um einen Wechsel von 4500 Mk. einzulösen. Das hoffnungsvolle Bürschchen fuhr jedoch mit dem Gelde nach hier, kaufte sich neue Kleider, einen Zylinderhut und Schmucksachen. Dann löste er sich auf dem Hauptbahnhofe ein Billet nach Berlin und wollte eben den Zug besteigen, als er von seiner Mutter, die ihm nachgefahren war, mit Hilfe der Polizei ausfindig gemacht und wieder nach Düsseldorf gebracht wurde.

* **M.-Gladbach**, 14. Jan. (Die Oxduktion der stark verwesten Leiche) des Oberstleutnants Roos ergab die völlige Bestätigung derbisherigen Darstellung des Mordes. Das Absägen des Kopfes erfolgte anscheinend, als Roos noch nicht gänzlich tot war. Die Familie Blömers trank, wie einer der Mörder aussagte, nach der Tat behaglich Kaffee. Als gestern abend die Mörder nach Düsseldorf transportiert wurden, hatte sich eine tausendköpfige Menge am Bahnhof eingefunden. Ohne das starke Polizeiaufgebot wären die Mörder von der aufgebrachten Menge gelyncht worden.

Die Pumpleistungen an Bord eines Schnelldampfers.

Die Stadt Hamburg besitzt, wenn nicht das größte, so eines der größten Wasserwerke der Welt, da die meisten Städte, deren Einwohnerzahl die Hamburgs übertrifft, mehrere Wasserwerksanlagen an verschiedenen Stellen ihres Weichbildes haben. Der Gesamtwasserverbrauch Hamburgs betrug in einem der letzten Jahre 44 249 792 Cbm.; der durchschnittliche Tagesverbrauch 121 506 Cbm, der höchste 152 689 Cbm, der niedrigste 99 616 Cbm. Da in dem gedachten Jahre die Zahl der mit Wasser zu versorgenden Einwohner sich auf 699 500 Einwohner belief, so stellt sich der tägliche Wasserverbrauch eines Einwohners im Durchschnitt auf 174 1, der höchste auf 218 1, der niedrigste auf 142 1.

Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kronprinz Wilhelm" kann mit seinen Pumpen folgende Wassermengen bewältigen: Das sind zunächst 6 Stück doppelt wirkende Simplex-Pumpen, von welchen jede stündlich 80 Cbm fördert, also ist die Gesamtleistung dieser sechs Pumpen 480 Cbm. in einer Stunde. Eine kolossale Wassermenge liefern die vier an Bord befindlichen Zentrifugalpumpen, welche zusammen stündlich 3400 Cbm. Wasser durch die Kondensatoren pumpen. Es sei hier hinzugefügt, daß in jedem der beiden Kondensatoren sich 5327 Rohre von 6070 Millimeter Länge befinden; die Länge aller dieser Rohre, wenn man sie aneinanderlegte, würde nicht weniger als 64 670 Meter = 64,67 Klm. betragen. Ein gewöhnlicher Schnellzug würde mithin eine Stunde gebrauchen, um vom ersten bis zum letzten der hintereinandergelegten Rohre zu gelangen. Ferner finden wir auf dem Schnelldampfer vier doppelt wirkende Duplex-Pumpen, von welchen jede stündlich 150 Cbm. Wasser fördern kann . Diese vier Pumpen schaffen also zusammen 600 Cbm. Wasser pro Stunde.

Bekanntlich sind die Dampfer des Norddeutschen Lloyd mit Doppelböden versehen, d. h. sie haben über dem eigentlichen Boden des Schiffskörpers noch einen zweiten Boden, welcher bei den Schnelldampfern z. B. dort, wo die Maschinen stehen, rund 2 Meter über dem eigentlichen Boden liegt. Diese Doppelböden erhöhen natürlich die Festigkeit des Unterschiffes außerordentlich, haben außerdem aber die hochwichtige Aufgabe, bei etwaigen Bodenbeschädigungen dem Schiffe einen wirksamen Schutz zu gewähren. In diesen von beiden Böden des Schiffes gebildeten Hohlräumen, welche in einzelne Zellen eingeteilt sind (bei einem Schnelldampfer in rund zwei Dutzend Zellen), wird nun das zur Speisung der Kessel, welche nicht mit Seewasser gespeist werden dürfen, erforderliche Süßwasser, ferner das Trink- und Waschwasser und das Ballastwasser mitgeführt. Letzterer flüssiger Ballast dient dazu, dem Schiffe günstige Stabilitätsverhältnisse zu sichern, welche sich infolge des hohen Kohlen- und Proviantverbrauches während einer Reise sonst unangenehm ändern würden. Die Menge des in dem Doppelboden eines Schnelldampfers des Norddeutschen Lloyd befindlichen Wassers beträgt über 2000 Cbm. Da das Gewicht dieser Wassermenge mehr als 3000 Tonnen beträgt, so übertrifft es noch das Gesamtgewicht eines der neuern kleinen Kreuzer. Zum Pumpen dieses Ballastwassers hat unser Schnelldampfer eine doppeltwirkende Duplex-Pumpe, welche stündlich 100 Cbm. bewältigen kann. Die Menge des Ballastwassers beläuft sich auf 1830 Cbm.

Zum Fördern des Trinkwassers für die Passagiere und die Mannschaft dient eine größere Pumpe, welche stündlich 3,4 Cbm., und eine kleinere, welche in der gleichen Zeit 0,8 Cbm. schafft. Um die Bäder mit warmem Wasser zu versorgen, die Küchen usw. zu spülen, schafft eine doppelt wirkende Simplx-Pumpe stündlich 20 Cbm. das kalte Badewasser, sowie das Wasser zum Spülen der Klossets liefern zwei einfach wirkende Pumpen, welche an die Hauptmaschinen angehängt sind und von welchen jede stündlich 30 Cbm. fördert. Außer diesen Klosettpumpen ist noch eine weitere Dampfpumpe vorhanden, welche stündlich 95 Cbm. Wasser liefern kann. Neben den genannten Pumpen ist noch eine ganze Reihe kleinerer Pumpen an Bord, die wir bei unserer Berechnung nicht mit berücksichtigen wollen.

Vereinigen wir die Leistungen aller oben genannten Pumpen, so finden wir, daß sie in einer Stunde 4800 Cbm. = 4 800 000 Liter, in einem Tage 115 200 Cbm. = 115 200 000 Liter liefern können. Es würden also die Pumpen eines einzigen Schnelldampfers des Norddeutschsten Lloyd annähernd genügen, die ganze Stadt Hamburg mit Wasser zu versorgen.

Kleine Chronik.

Zweibrücken, 13. Jan. Heute morgen 8 Uhr ist der Raubmörder Friedrich Hirtz aus Pirmasenz, der die Witwe Stolz in Uffenheim ermordet hat, hingerichtet worden. In der Pfalz war sei über 40 Jahren keine Hinrichtung vorgenommen worden.

Halle a. S., 13. Jan. Der sechzehnjährige Kaufmannslehrling Stock aus Delitzsch, der seinen fünfzehnjährigen Freund, den Zahntechnikerlehrling Olbrecht, ermordet und beraubt hat, ist heute von der Strafkammer zu 14 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Die Anreizung zum Mord war Schauerlektüre.

Posen, 13. Jan. **Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte das Kriegsgericht wegen Raubmordes an dem Ackerwirt Glapa aus Neukrempt und dessen Sohn die angeklagten Musketiere Rosinski und Geppert vom 155. Infanterieregiment Ostrowo zum Tode und Ausstoßung aus dem Heere.**

Lübeck, 13. Jan. Der Pächter der städtischen Wassermühle Bunge und sein Buchhalter verübten wegen unglücklicher Spekulation Selbstmord.

Braunschweig, 13. Jan. In dem braunschweigischen Städtchen Schöningen gab ein Grubenarbeiter seiner Frau eine Ohrfeige mit verhängnisvollen Folgen. Als der Arbeiter nach einigen Stunden wieder nach Hause kam, fand er die von ihm Geohrfeigte auf einem Stuhle sitzend tot vor. Die Leiche wurde beschlagnahmt. **Man vermutet, daß der Tod durch einen Bluterguß in das Gehirn eingetreten ist.**

Stuttgart, 13. Jan. Wegen Falschmünzerei wurde heute vor dem Schwurgericht der Bierbrauer Laininger aus Traunstein in Bayern, der eine Anzahl Fünfmarkstücke aus Zinn und Blei hergestellt, und in Verkehr gebracht hatte, zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Er ist bereits wegen Münzverbrechens mit eineinhalb Jahren Gefängnis vorbestraft.

Genf, 13. Jan. **Der Besitzer des Genfer Kursaales, Durel, ist in einem Eisenbahnwagen auf der Strecke zwischen Rossilon und Vircnlegrand ermordet worden. Durel hatte 350 000 Francs bei sich, die aus Terrainverkäufen in Nizza herrührten. Der Mörder schnitt Durel die Kehle durch und warf den Leichnam auf das Geleis. Die Untersuchung war bis Mittag ergebnislos.**

Basel, 13. Jan. Zweiundeinhalb Jahr Zuchthaus für eine abgebissene Nasenspitze erhielt gestern hier der dreißigjährige Artist Heinrich Düscher aus dem Kanton Solothurn zudiktiert. Er hatte die Verstümmelung an einem hiesigen Polizisten verübt, als er ihn am 14. November wegen vielfachen Diebstahls und Betruges verhaftete.

Vermischtes.

* **Berlin**, 12. Jan. (Die größte Mietskaserne von Berlin) wird vom 1. Apral an das Haus sein, das der Beamtenwohnungsverein Berlin in Charlottenburg errichtet. Es bietet im ganzen 180 Familienwohnungen und eine kleine Anzahl von Wohnugen von zwei Zimmern für Junggesellen. Das Haus, an der Kaiser Friedrich-, Wall- und Fritschestraße gelegen, bedeckt fast 7000 Quadratmeter. 16 Portale und 16 Treppenhäuser sind angeordnet, um den

Verkehr mit der kleinen Gemeinde zu ermöglichen. Die drei Fassaden zeigen Barockstil. Vollbesetzt dürfte das einzige Haus für sich allein gegen 1000 Einwohner zählen.

† **(Im Kamin gefangen.)** Ein tragikomischer Vorfall wird aus Rummelsburg gemeldet. Der 43jährige Kaufmann M. hatte sich, um seine Freunde durch plötzliches Verschwinden zu überraschen, am Sylvesterabend in dem großen offenen Kamin eines alten Hauses versteckt. Die Tür hatte er hinter sich fest zugeschlagen, das an der Außenseite angebrachte Schloß schnappte ein und M. war in dem Kamin gefangen. Es dauerte nicht lange, so begann man in allen Etagen das Punschwasser aufzusetzen und bald schlugen die Flammen zum Kamin und Rauchfang empor. Von Minute zu Minute wurde die Situation des Eingesperrten ungemütlicher. Vergeblich versuchte er die Tür mit Gewalt zu sprengen, und sein verzweifeltes Schreien verhallte in dem Spektakel der Neujahrsnacht. Nach längerer Zeit endlich wurde ein Hausbewohner auf den Vermissten aufmerksam und rettete ihn vor gänzlichem Durchräuchern und Ersticken. Die Haut des unvorsichtigen Versteckspielers hatte bereits die Farbe eines Negers angenommen.

† **(Eine ergötzliche Jagdgeschichte)** hat sich jüngst in der Neumark abgespielt. Der Pächter eines Jagdreviers in der Nähe von Schönfließ gedachte sich einen besonders feinen Festbraten zu sichern und hatte zu diesem Zweck einen Junghasen lebendig eingefangen, dessen Fütterung er dann persönlich besorgte. Als das Fest herannahte, stiegen dem „Mäster" Zweifel darüber auf, ob ein geschlachteter Hase ebensogut schmecken würde, wie ein geschossener. Nach langem Ueberlegen beschloß der Feinschmecker, den Hasen regelrecht zu erlegen. das recht feiste Tier, dem sein Futter stets reichlich zugemessen worden war, wurde unmittelbar vor den Augen des Nimrods in Freiheit gesetzt; dieser feuerte alsbald seinen Drilling schnell hintereinander ab, indes Freund Lampe war trotz der Mästung schnellfüßig genug, um mit heilem Pelz davonzukommen. Sehr schlau soll das Gesicht des im verdutzt nachschauenden Jägers nicht ausgesehen haben.

† **(Eine interessante Neujahrsnacht)** gab's in Langsdorf bei Gießen. Bürgermeister und zweiter Landtagspräsident Köhler in Langsdorf veröffentlicht in der „Hungener Landpost" folgenden Erlaß: „Am 30. Dezember 1905 haben wir folgendes in ortsüblicher Weise durch die Schelle bekannt geben lassen: „Es wird nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß das Schießen und das Werfen von Feuerwerkskörpern in der Neujahrsnacht strafrechtlich verfolgt wird. Um solche ungezogenen Buben, die solches praktizieren, ausfindig zu machen, haben wir einige Männer unserer Gemeinde als Geheimpolizisten mit der Aufsicht in der Neujahrsnacht beauftragt. — Die ordnungsliebenden Burschen und Mädchen unserer Gemeinde werden ersucht, in der Neujahrsnacht sich in möglichster Ruhe und Stille 5 Minuten vor 12 Uhr vor dem Rathaus zu versammeln. Nachdem während des 12 Uhr-Schlagens die Versammlung still sich verhalten hat, wird mit dem letzten Glockenschlag von geübten Sängern der Ton zu dem Choral „Nun danket alle Gott" angegeben und sodann von allen gesungen. Hierauf wird im Choral dreimal „Prost Neujahr!" gerufen und sodann das Schlußlied „Deutschland, Deutschland über alles" angestimmt und durchgesungen. Hiernach haben alle die Straßen zu verlassen und in die Häuser zurückzukehren. Die Burschen und Mädchen werden aufgefordert, die zu singenden Lieder gehörig auswendig zu lernen und dieselben in den Spinnstuben unter Leitung von Musikverständigen einzuüben." Nachdem nunmehr die gesamte Einwohnerschaft, insbesondere die gesamte Jugend unserer Gemeinde, in höchst dankenswerter Weise diesen unseren wohlgemeinten Ratschlägen aufs pünktlichste entsprochen hat, so sprechen wir derselben hiermit öffentlich unseren Dank aus, verbunden mit dem Wunsche, daß in den kommenden Jahren die Neujahrsfeier nicht allein ebenso, sondern noch viel festlicher, unterstützt durch Instrumentalmusik und Ansprachen, sich gestalten möge."

? **Abgefertigt.** Tante: „O, ich habe auch schon manchen Roman erlebt!" — Nichte: „Und doch keinen Mann bekommen!" — Tante: „Vorlauter Fratz, in den modernen Romanen heiratet man überhaupt nicht!"

? **Erster Gedanke.** Studiosus: Da schreibt mir meine Tante, daß sie in letzter Zeit viel von Todesahnungen gequält würde — ob mir mein Schneider hierauf hin wohl den schwarzen Gehrock pumpen wird?"

? **Seltsame Herleitung.** Lehrer: „Kann mir jemand sagen, was der Vorname „Alma" bedeutet?" — Schüler: „Hoch", Herr Lehrer!" — Lehrer: „Wieso?" Schüler: „Nun, „alma mater" heißt doch Hochschule!"

Letzte Drahtmeldungen.

Revision.

Posen, 15. Jan. (Tel.) Die beiden zum Tode verurteilten Musketiere (S. Kleine Chronik) haben Berufung eingelegt.

Leichte Geschütze.

Paris, 14. Jan. (Drahtber.) General Landlois schließt seinen gestrn im „Temps" erschienenen Artikel zur Verstärkung der leichten Feldartillerie mit den Worten: „Wir brauchen leichte Geschütze, um die den deutschen Kanonen beizugebenden Panzer sicher zu durchbohren, und zwar rasch. Die Zeit drängt."

Eisenbahn-Unglück.

Toulouse, 14. Jan. (Tel.) In der Nähe der Station Anterive entgleiste ein Personenzug. Der Zugführer und der Heizer wurden getötet. Die Passagiere kamen mit leichten Verletzungen davon.

Explosion in der Pulverfabrik.

Christiania, 14. Jan. (Tel.) Gestern vormittag brachte im Laboratorium der Pulverfabrik in Ritedal Feuer aus, durch welches das Laboratorium zerstört wurde, die übrigen Gebäude der Fabrik konnten gerettet werden. Vier Mädchen kamen in den Flammen um, zwei Personen wurden schwer verletzt.

Sieg der englischen Liberalen.

London, 14. Jan. (Drahtber.) Soweit bis jetzt zu übersehen ist, haben die Unionisten, die englischen Konservativen, bei den Wahlen eine vollständige Niederlage erlitten. Nach den letzten mitgeteilten Resultaten sind gewählt: 47 Liberale, 13 Unionisten und 7 Irländer. Die Liberalen gewinnen 24 Sitze, während die Konservativen keinen einzigen Gewinn zu verzeichnen haben.

Revolutionäre Waffenlager entdeckt.

Riga, 14. Jan. (Drahtber.) Die Polizei hat neue wichtige Entdeckungen gemacht. In einer Straße wurden zwei Dynamitpatronenfabriken entdeckt, außerdem wurden das Verzeichnis der revolutionären Kampfesorganisation, gefälschte Pässe, ganze Kriespläne, Dolche, Revolver, sowie viele tausende Patronen beschlagnahmt. In der Gertrudstraße wurde eine Geheimdruckerei, sowie große Mengen revolutionärer Schriften mit Beschlag belegt. Zahlreiche Personen, meist der Intelligenz angehörend, wurden verhaftet.

Der Aufstand in Yemen.

Konstantinopel, 15. Jan. (Tel.) Fehmin Pascha, der Oberkommandierende der im Aufstandsgebiete Yemen kämpfenden türkischen Truppen, ist im Kampf gefallen.

Revolte auf italienischem Kreuzer.

Paris, 15. Jan. Aus Buenos Aires meldet der Draht: An Bord des hier ankernden italienischen Kreuzers „Margeritha" revoltierte die Mannschaft. Drei Matrosen haten an Land Krawalle gemacht, sollten verhaftet werden, entkamen aber auf Schiff. Als der Kapitän sie den argentinischen Behörden ausliefern wollte, widersetzte sich die Mannschaft und revoltierte gegen den Kapitän, der Hilfe von einem argentinischen Kreuzer herbeirufen mußte, die die Ordnung wieder herstellte.

Unser Wochendichter

„Die alte Geschichte!"

Das ist eine alte Geschichte,
Man klagt, die Zeit ist hart,
Man sieht im ros'gen Lichte
niemals die Gegenwart;
Nur von der guten alten
Zeit wird stets viel gehalten!

Was wir auch Neues lesen,
So wie's bisher gewesen,
Kommt's auch im neuen Jahr!
Das eine bleibt meist wahr:
Wir stürmen fort und hasten
Und werden selten rasten!

Wir wandern unsre Wege
Und ziehn am alten Strang,
Und zeigt sich einer träge,
So treibt er Müßiggang,
Dann wird er nichts erringen,
Dann kann er's zu nichts bringen!

Wer flott das Geld, das bare,
Hübsch einzubringen weiß,
Der hat im neuen Jahre
Den alten Freundeskreis;
Doch kommt er selbst in Nöten,
Geh'n Geld und Freundschaft — flöten!

Mag sich die Zeit erneuern,
Wir tun die alte Pflicht,
Und zahlen unsre Steuern —
Mit mürrischem Gesicht,
Zu jeglichem Quartale
Heißt's: zahle, zahle, zahle!

Es klingt in alter Weise
Das alte Klagelied,
Die Steigerung der Preise
Fällt schwer auf das Gemüt,
Und Fleischnot trägt den Jammer
In jede Speisekammer!

Im Reichstag wird man reden,
Wie es stets Sitte war,
Man hat die alten Fehden
Wohl auch im neuen Jahr,
Und in den meisten Fällen
Dreht sich's um Steuerquellen!

Nie wird die Welt umsäumen
Ein Friedens-Morgenrot,
Mag auch Frau Berta träumen,
Es gibt kein Kampfverbot,
Es ändern die Geschichte
Auch keine Schiedsgerichte!

Wie sich die Zeit gestalte,
Das eine bleibt stets wahr:
Man hät das gute Alte
In Ehren immerbar!
Sogar manch alter Name
Macht heute noch „Reklame„!

Wir dürfen nicht erlahmen,
Und Stillstand gibt es nie;
Ein Mann von altem Namen
Lenkt unsre Strategie,
Nun klingt's durch unsre Lieder:
Ein Moltke wurd' uns wieder!

Die Menschen sind sehr böse,
Drum kritelt mancher schon:
Es hatte manche Größe
Schon einen kleinen Sohn,
Doch braucht dies auf den Neffen
Durchaus nicht zuzutreffen!

Ein Moltke hält die Wache,
Das gibt schon frohen Mut,
Drum steht die alte Sache
Im neuen Jahre gut:
Glückauf und fröhlich weiter
Im alten Stil — — —

Ernst Heiter.

Stadttheater Dortmund.

Sonntag, den 14. Jan. Vorstellung zu kleinen Preisen Anfang 3 Uhr. „Alt Heidelberg." Schauspiel in 5 Aufzügen von Meyer-Förster.

Abends 8 Uhr. Bei aufgehobenem Abonnement (Jahreskarten gültig). Gastspiel des Herrn Karl Stützel v. Stadttheater in Stettin. „Der fliegende Holländer." Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Montag, den 15. Januar. Erhöhte Preise. Letztes Gastspiel des königl. bayer. Kamersängers Herrn Fritz Feinhals vom Hoftheater in München. Anfang halb 8 Uhr. „Don Juan." Oper in 3 Aufzügen von W. A. Mozart.

Dienstag, den 16. Januar. Anfang halb 8 Uhr. Zum ersten Male. „Elga." Nokturnus von Gerhard Hauptmann.

Mittwoch, den 17. Januar. Anfang halb 8 Uhr. „Undine." Romantische Zauberoper in vier Aufzügen von Albert Lortzing.

Donnerstag, den 18. Januar. Anfang halb 8 Uhr. „Das graue Haus." Komödie in vier Aufzügen von Richard Skowronneck.

Freitag, den 19. Januar. Anfang halb 8 Uhr. „Romeo und Julia." Tragödie in fünf Aufzügen von W. Shakesspeare.

Sonnabend, den 20. Januar. Anfang halb 8 Uhr. Zum ersten Male. „Der Evangelimann." Musikalisches Schauspiel in zwei Aufzügen von Wilhem Kienzl.

Sonntag, den 21. Januar. Vormittags 11 Uhr. 4. literarische Matinee. „Was wir nicht töten können." 3Akte von Erich Brüning. — Anfang 3 Uhr. Volks- und Kindervorstellung zu kleinen Preisen. „Hänsel und Gretel." Märchenoper in drei Aufzügen von E. Humperdinck. — Anfang halb 8 Uhr. „Oberon, König der Elfen." Romantische Oper in drei Aufzügen von C. M. von Weber.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

15. Kälter, bedeckt, vielfach Schnee, windig.
16. Frost, wolkig mit Sonnenschein.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.

In der Herstellung von Verkaufautomaten hat es die Technik sehr weit gebracht. Auch die modernen Automatenrestaurants beweisen, wie sehr diese Einrichtung sich den Bedürfnissen des Publikums anzupassen weiß. Aber die alten Griechen sind uns darin doch wieder voraus gewesen, denn zu Weihwasserautomaten, wie sie Hero von Alexandrien beschreibt, haben wir uns noch nicht aufgeschwungen! **Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon,** von dem inzwischen schon das 9. Heft ausgegeben worden ist, bringt eine Beschreibung dieses merkwürdigen Automaten, der eine Abbildung des Aparates beigefügt ist. Wir greifen diese Einzelheit heraus als einen Beweis, wiees der Kleine Brockhaus, genau wie sein großer Bruder, versteht, das Wissen aller Zeiten in geschickter, den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechender klarer Darstellung zu bieten. Auch sonst enthalten die Hefte 5—9, die wir soeben empfingen, mancherlei in die Augen Fallendes. Da begegnen wir bunten Tafeln, die die vielgestaltige afrikanische Tierwelt und unsere Giftpflanzen wiedergeben. Die Alpen werden nicht nur in einer klaren Karte, sondern in prächtiger Weise auch in ihren Landschaften vorgeführt; ihnen schließt sich eine Karte der Balkanhalbinsel und eine vorzügliche Tafel zur Astronomie an. Alles in allem ist der Kleine Brockhaus in Wort und Bild ein überraschend reiches Schatzkästlein für jedermann, der die Augen aufmachen will, und obendrein ist dieser Wissensschatz überaus billig, denn das Heft kostet nur 30 Pfg.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt über den soeben beginnenden neuen Jahrgang der „Gartenlaube" bei, welcher seinen Lesern wiederum eine reiche Fülle unterhaltender und belehrender Erzählungen und Aufsätze in Aussicht stellt. Abonnements auf den neuen Jahrgang der „Gartenlaube" nimmt entgegen

Carl Braus, Buchhandlung, **Schwerte.**



Bei den **hohen Fleischpreisen**

leistet **MAGGI's WÜRZE** mit dem Kreuzstern der Hausfrau unschätzbare Dienste, um auf billige Art gute, schmackhafte Gerichte zu bereiten.
Zu haben in Fläschchen von 35 Pf. an nachgefüllt 25 Pfg.

Kreuzstern

Bekanntmachung.

Beschluß.

In der Strafsache gegen 177

Hofrichter, Gerisch & Gen.

wegen Verbrechens und Vergehens, begangen durch die Presse, wird die Beschlagnahme der Druckschrift:

„An das preußische Volk!"

beginnend mit den Worten:

„Am 6. Dezember ist wieder einmal der preußische Landtag zusammengetreten — — —" und endigend mit den Worten: „Nieder mit dem Dreiklassenwahl-Unrecht! Hoch das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht! Die sozialdemokratische Partei in Preußen,"

auf Grund der §§ 260 Nr. 11, 81, Nr. 2, 110, 111, 130, 40, 41 des Reichsstrafgesetzbuches, § 94 und 98 der Reichsstrafprozeßordnung, § 27 des Reichspreßgesetzes angeordnet.

Dortmund, den 14. Januar 1956.

Königliches Amtsgericht.

gez. Kellerhoff.

Vorstehender Beschluß wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dortmund, den 14. Januar 1906.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Der Bezirksausschuß zu Arnsberg hat den Beginn der Schonzeit für Birk-, Hasel- und Fasanenhennen auf den 18. Januar 1906 für den Umfang des Regierungsbezirks Arnsberg festgesetzt. 178

Der Landrat.
J. V.
von Wedel.
Regierungs-Assessor.

Königliche Vereinigte Maschinenbauschule zu Dortmund.

Am 18. April 1906 beginnen die neuen Lehrkurse.

Abteilung I: Königliche Höhere Maschinenbauschule für Maschinen- und Elektrotechniker. Diese höhere Fachschule soll Betriebsbeamte für die Maschinentechnik und die mit ihr verwandten Fächer, sowie Maschinentechniker für Konstruktionsbureaus heranbilden und künftigen Besitzern und Leitern maschinentechnischer Anlagen die Gelegenheit zum Erwerbe der erforderlichen technischen Kenntnisse und Fertigkeiten geben.

Aufnahmebedingungen: Die zur Aufnahme in die unterste Klasse der höheren Maschinenbauschule erforderlichen Kenntnisse können nachgewiesen werden.

1. durch Vorlegung eines Zeugnisses über den erfolgreichen Besuch der Untersekunda oder eine der Untersekunda entsprechenden Klasse einer höheren Lehranstalt der allgemeinen Unterrichtsverwaltung, den Nachweis genügender Fertigkeit im grundlegenden Zeichnen und den Ausweis einer mindestens zweijährigen praktischen Werkstattstätigkeit,
2. durch Vorlegung des Befähigungszeugnisses zur Aufnahme in die höheren Maschinenbauschulen, welches durch die Ablegung der vom Herrn Minister für Handel und Gewerbe vorgeschriebenen Prüfung erworben werden kann, und den Nachweis einer mindestens dreijährigen praktischen Tätigkeit, von der mindestens zwei Jahre der Werkstattstätigkeit gewidmet sein mußten.

Der Kursus ist zweijährig. Jährliches Schulgeld 150 Mark.

Abteilung II: Königliche Maschinenbauschule für Maschinenbauer, Schlosser, Schmiede und ähnliche Gewerbetreibende. Die Schule bietet künftigen Betriebsbeamten, sowie künftigen Besitzern kleinerer Werkstätten Gelegenheit, sich die nötigen Fachkenntnisse zu erwerben. Von den Aufzunehmenden wird eine ausreichende Volksschulbildung und eine vierjährige praktische Arbeitszeit verlangt.

Der Kursus ist zweijährig. Jährliches Schulgeld 60 Mark.

Abteilung III: Abend- und Sonntagschule mit Fachunterricht. Für die theoretische Ausbildung der Gehilfen und Lehrlinge. Unterricht an vier Abenden der Woche von 8—9¼ Uhr und am Sonntagmorgen.

Allgemeines.

Zeugnisse: Die beiden ersten Abteilungen gehören zu den technischen Schulen, deren Reifezeugnisse bei der Bewerbung um technische Beamtenstellen im Staatsdienst von den staatlichen Behörden als Nachweis einer ausreichenden Fachbildung angesehen werden.

Aufnahme: Neue Schüler werden in allen Abteilungen jährlich zweimal aufgenommen und zwar im April und im Oktober. Es ist gleich, zu welchen von diesen Terminen der Eintritt erfolgt.

Anmeldung: Die Anmeldungen sind möglichst frühzeitig schriftlich zu bewirken.

Stipendien: Bedürftigen Schülern kann vom zweiten Schulhalbjahr ab aus dem Stipendienfonds des Staates oder der Werkbesitzer eine Unterstützung in Geld gewährt werden.

Programme mit Beschreibung der umfangreichen Neubauten sowie der Laboratorien für Maschinenbau und Elektrotechnik kostenfrei durch

Die Direktion.

? **Ueppig** entwickeltes glänzendes **Haar!**
ist Schönheit ist Reichtum.
Zu erreichen durch
Häussner's Brennessel-Spiritus
nur ächt mit Marke **„Wendelsteiner Kircherl."** Hüten Sie sich vor Unterschiebungen und Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet *Haarspalte, Haarausfall.* Einfachstes, billigstes u. erprobtes Mittel. Per Flasche 75 Pfg. u. Mk. 1.50, Alpina-Seife à 50 Pfg. Alpina-Milch à Mk. 1.50. Zu haben in allen Apotheken, Parfümerien u. Drogerien. Zu haben bei **W. Heppe, E. Klein, Carl Trog, L. Weinberg.**

Hochzeits-Einladungen
liefert schnell und billig
Carl Braus, Buchdruckerei, **Schwerte.**



Statt besonderer Anzeige!

Vorgestern abend 8 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Fleischbeschauer

Karl Althoff

im Alter von 26 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Bürenbruch, Steinberg, Höfen, Ergste, Westheide, Rheinen und Schwerte, den 15. Januar 1906.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3½ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Staatseisenbahn-Verein Schwerte.

Die

Kaisergeburtstagsfeier

findet am

Sonntag, den 21. Januar 1906

durch

Konzert, Theater, Gesang u. Ball

unter Ueberreichung von Gedenkblättern **„Im Reiche des Wassers"** Schulze-Selmig statt.

Anfang 4 Uhr nachmittag.

Nichtmitglieder können d. Mitglieder eingeführt werden.

Es laden freundlichst ein

Die Eisenbahner.

Die Musik wird von der hiesigen Brantscheid'schen Kapelle ausgeführt.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers u. Königs

findet am

Sonnabend, den 27. d. Mts.
nachmittags 5 Uhr

im **Hotel Kaiserhof** (Bahnhofstraße) hier ein

: Festessen :

statt.

Zur Teilnahme an der Feier lade ich mit dem Bemerken ergebenst ein, daß der Preis für das trockene Gedeck 3 Mark beträgt.

Listen zum Einzeichnen liegen im Hotel Kaiserhof und in anderen Restaurationen hierselbst aus.

Anmeldungen werden bis zum 25. d. M. erbeten.

Schwerte, den 12. Januar 1906.

Der Bürgermeister, Rohrmann.

Zu dem am 15. Januar 1906 stattfindenden

Lichtbilder-* Vortrag *

über „Die Kunst in der modernen Malerei" bringe ich mein grosses Lager in

Büchern etc.

über moderne Kunst, sowie

Monographien

in empfehlende Erinnerung.

Carl Braus
Buch- und Kunst-Handlung.



PFEIFFER & DILLERS
Kaffee-Essenz in Dosen.
Der feinste Kaffeezusatz! Auch in Paketen und in für Küche u. Haushalt praktischen Packungen erhältlich!
KAFFEE-ESSENZ

Eine Schiller-Biographie gratis

für Diejenigen, welche sich nach langjähriger Gewöhnung

Payne's Illustrierten

Familien-Kalender

kaufen; der Jahrgang

1906

ist soeben erschienen. **Der Anhang des zum 50. Male** in unveränderter Frische und tadelloser Ausstattung erscheinenden, weit verbreiteten Kalenders, enthält eine von Dr. A. Kohut verfasste, reich illustrierte Lebensbeschreibung des gefeierten Dichters, der vor nunmehr 100 Jahren von der Stätte seiner ruhmvollen Tätigkeit schied.

Der Kalender kostet trotz dieser wertvollen Beigabe **nur 50 Pf.** Man kaufe keinen beliebigen minderwertigen Familienkalender, sondern nur den echten von **Payne,** bei der Expedition dieses Blattes oder deren Boten.



Heute abend 8½ Uhr

Evangelisations-Versammlung

im

Stadtmissionssaale

Kuhstrasse 7

des Herrn Richard Geyer, Chemnitz.

Thema: **Die größte Kunst auf Erden.**

Jedermann ist herzlich eingeladen.



Theater-Malerei
Franz Reineke, Hannover.

Empfehle mich als 174
Kostüm-Näherin
für in- und außer dem Hause
Lina Schramm
Kuhstraße 40.

Wir suchen per sofort mehrere tüchtige 159
Arbeiterinnen
für unsere **Damenschneiderei** und
2 Lehrmädchen
zur gründlichen Erlernung per sofort oder Anfang April.
Geschwister Becker,
Schwerte.

Ein 139
Mädchen
für nachmittags sofort gesucht.
Frau **J. Ludwig,** Haselackstr. 5a.

Eine schöne (99
Wohnung
in meinem Hause Hüfingstraße von 4—5 Zimmern per 1. April oder später an anständige Familie zu vermieten.
W. Brauckmann.

Geld-Lotterie.
Ziehung am 14., 15., 16. und 17. Februar.
Preis der Loose nur
3,30 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Nur Geldgewinne bar, ohne **Abzug zahlbar.**
Zu haben bei
Adolf Heinrich.
Hüfingstr. 28.

Morgen- oder Tagesmädchen sofort gesucht. Zu erfragen in der **Geschäftsstelle** der Schwerter Zeitung 175



Für den Inseratenteil verantwortlich:
Bruno Rathmann, Schwerte.